



Der Laubacher Trommelstock

Ausgabe Nr. 40, Januar 2009

AUSLIEFERUNG VERZÖGERT

Zukunft des Trommelstocks ungewiss

Laubach. Die zur 40. Ausgabe der international renommierten Laubacher Dorfzeitung "Der Trommelstock" geplante feierliche Eröffnung des neuen Denkmals wird auf unbestimmte Zeit verschoben.

Der mit dem Transport der 25 Meter langen und 6 Meter durchmessenden Statue des Trommelstock betrauten Firma Wuchtichweg war es leider unmöglich, die Replik rechtzeitig zum Fest auszuliefern. "Eine solch schwere Last ist nun einmal kein Pappenstein", so ein Sprecher der



Firma, "da kann es schon einmal zu Terminverschiebungen kommen. Es müssen schließlich immer wieder Hindernisse umfahren werden."

Die 37 Tonnen schwere Hohlkonstruktion wird passgenau auf dem Dorfplatz

aufgestellt werden und die Botschaft des Trommelstocks auch über die Ortsgrenzen hinaus kundtun. Der Architekt der Skulptur, Errich T., ist schon voller Vorfreude: "Es wird eine Pilgerstätte für die gesamte Zeitungsbranche entstehen!"

Kritiker befürchten bereits Parkplatzprobleme...

Christian Menz

RÄTSEL

1) Die Regentonne

Zwei Brüder stehen vor einer offenen Regentonne und sehen hinein. Der Eine behauptet, dass die Regentonne noch mindestens halb voll sei. Der Andere - ein von Natur aus eher pessimistisch eingestellter Mensch - behauptet, die Tonne sei weniger als halb voll. Wie können die beiden herausfinden, wer von ihnen Recht hat, ohne irgendwelche Hilfsmittel zu benutzen?

2) Die Fährschiffe

Die Orte A und B seien zwei Inseln, die durch Fähren miteinander verbunden sind. Jeden Morgen fährt bei Insel A eine Fähre los, die bis zu Insel B genau fünf Tage benötigt. Jeden Abend fährt bei Insel B eine Fähre los, die aufgrund der Strömung genau sieben Tage bis zu Insel A benötigt. Wie vielen Schiffen begegnet eine Fähre, die von Insel A gestartet ist auf ihrem Weg zu Insel B?

<http://www.logisch-gedacht.de>

DER RÄTSEL LÖSUNGEN

derletzten Ausgabe

1) Da der Hund dreimal so schnell ist wie der Jäger, sich aber beide exakt die selben Zeit lang fortbewegen, schafft der Hund 30km in der Zeit, in der der Jäger die 10km bis nach Hause geht.

2) Er kann isch gar nicht mehr qualifizieren! Um die vorgegebene Durchschnittsgeschwindigkeit zu erreichen, darf er für die 4km höchstens 8 Minuten brauchen. Wenn er auf den ersten beiden Runden nur "halbes Tempo" schafft, sind aber die 8 Minuten bereits um,so dass er den geforderten Schnitt nach 4 Runden nicht mehr erreichen kann

INHALTSVERZEICHNIS

INHALT	SEITE
Titel	1
Rätsel / Der Rätsel Lösungen	2
Inhaltsverzeichnis	3
Senioren gymnastik mit Musik und Humor	4
Aktuelles aus dem Ortsrat	5
Norweger in Laubach	9
Gasexplosion in Laubach	10
Gemeindenachmittag am 6.Dezember	11
Weihnachtsmarkt am 29.11.2008	12
Grußwort zum „10-Jährigen“ des „Laubacher Trommelstocks“	14
Trommelstocks 10ter Geburtstag	14
Entwicklung der Bevölkerungszahlen	16
Vor 120 Jahren	18
Sportunterricht im DGH	18
Nachwuchswerbung mit Pfiff	20
Silvestersingen in Laubach	21
Über 50 Ortsheimatpfleger in Laubach	23
Die richtigen Zutaten für Weihnachten	23
Veranstaltungskalender	25
Leserbeitrag - Veränderungen in der ev.-luth. Kapellengemeinde	26
Leserbeitrag - Laubach adé	28
Schulaufsatz vom 28.02.1947	30
Impressum	31
Neujahrs Gedicht	32

SENIORENGYMNASTIK MIT MUSIK UND HUMOR

Dienstags um 15:30 kommt Bewegung ins Dorfgemeinschaftshaus. Seit Februar 2008 treffen sich hier Laubacherinnen der fortgeschrittenen Jahrgänge zum Turnen. Unter der kompetenten Leitung der Gymnastiklehrerin Susanne Jatho aus Hemeln findet jetzt einmal die Woche unter der „Schirmherrschaft“ des DRK Seniorengymnastik statt. Bislang sind die Frauen noch unter sich, aber auch Männer sind jederzeit herzlich willkommen. Mit nur 3 Euro pro Woche ist man dabei. Für die derzeit elf Teil-



nehmerinnen (Alter: 58 bis 82 Jahre) denkt sich Susanne jede Woche neue, abwechslungsreiche Übungen aus. Da wird mit Ringen und Reifen, Bällen, Keulen, Chiffontüchern, Handtüchern, Stäben und Luftballons „gearbeitet“. Sogar Bohnensäckchen kommen zum Einsatz. Und es wird viel gelacht. Allen macht es Spaß, das Wohlbefinden wird deutlich gesteigert, und der Muskelkater hält sich in Grenzen. Nicht nur die Apothekenzeitung („Seniorenbravo“) weist darauf hin, wie wichtig regelmäßige Bewegung für ältere Semester ist, und zwar nicht nur für Muskeln und Knochen! Wer also noch Lust hat, mitzumachen, kann sich ja mal an einem Dienstag von 15.30 bis 16.30 Uhr zu einer „Schnupperstunde“ einfinden.

Eleonore Gördes-Faber

AKTUELLES AUS DEM ORTSRAT

2008 fand eine „offizielle“ öffentliche Ortsratssitzung statt.. Folgendes wurde am 30.10. besprochen:

Übertragung der DGH an die örtliche Gemeinschaft

Die Stadt stellt Überlegungen an, zur Kosteneinsparung die Dorfgemeinschaftshäuser, also auch das Laubacher DGH, an die örtlichen Gemeinschaften zu übertragen. Wann, wie und in welchem Umfang das passieren soll, ist aber noch nicht entschieden.

Es gibt unterschiedliche Modelle, z.B. die Übertragung an vorhandene örtliche Vereine oder neu zu gründende Trägervereine. Ob sich der Umfang der Übertragung auf Hausmeister- und andere Unterhaltungsleistungen beschränken soll oder die Übernehmer weitergehende Pflichten, Entscheidungsbefugnisse und Gestaltungsmöglichkeiten bekommen, ist auch noch nicht klar.

Übertragung der Sportplätze an Vereine

Auch die Sportplätze sollen an die örtliche Gemeinschaft übertragen werden, hier an die Sportvereine. Die Vereine sollen anschließend die Kosten für die Plätze allein tragen; ggf. gibt es eine Ablösezahlung oder einen laufenden Zuschuss.

Eine andere Regelung beabsichtigt die Stadt nur für die Sportanlagen auf dem Rattwerder und in Gimte. Weil es sich dabei um Bezirkssportanlagen handelt, müssten diese in Regie der Stadt bleiben, die auch weiterhin alle Kosten übernimmt.

Anzahl der Stadt- und Ortsratsmitglieder

Ebenfalls der Kosteneinsparung soll ein Vorschlag dienen, der zurzeit in Münden diskutiert wird. Und zwar soll die Anzahl der Stadtratsmitglieder reduziert werden. Wenn dieser Plan umgesetzt werden sollte, müsse dies ggf. auch für die Ortsräte gelten. (Für Laubach käme dabei wohl heraus, dass es statt 7 künftig nur noch 5 Mandatsträger gäbe.)

Der Ortsrat Laubach kann eine solche Reduzierung nicht begrüßen, weil die derzeitige Anzahl gerade ausreicht, die Meinungen und Stimmungen im Dorfe aufzunehmen. Außerdem passt die Redu-

zierung nicht zur Absicht, der dörflichen Gemeinschaft weitere Aufgaben aufzubürden.

Außenbeleuchtung am DGH

Aus aktuellem Anlass gab es zu beanstanden, dass die Außenbeleuchtung an der Längsseite des „Walter–Nehrling–Hauses“ zwar vorhanden, aber seit Jahren defekt ist. [Die beiden Leuchten sind zwischenzeitlich repariert.]

Vorhänge im DGH

Zum wiederholten Male wurde über die „schäbigen“ und defekten Vorhänge im DGH gesprochen. Repariert werden können sie nach Einschätzung der Stadt nicht mehr. Der Vorschlag, diese durch einen Lamellenvorhang zu ersetzen, wird von der Stadt abgelehnt. Lamellenvorhänge seien ungeeignet und zu reparaturanfällig.

Der Ersatz durch neue „vernünftige“ Vorhänge scheitert bisher an den hohen Kosten. (Zurzeit wird wieder die ursprüngliche Idee favorisiert, die Vorhänge in Eigenregie zunächst provisorisch zu reparieren.)

Aufstellung Hinweisschild zum DGH

An der Auffahrt von der Dorfstraße zum Parkplatz fehlt ein Hinweisschild. Auswärtige suchen das DGH deshalb zuweilen vergeblich. Den Entwurf für das Schild gibt es seit längerem. Die Finanzierung und der Aufstellzeitpunkt sind aber noch nicht klar.

Fehlende Schaukel

Vor Monaten bereits wurde die baufällige Schaukel auf dem Spielplatz abgebaut. Der Ortsrat bemängelt, dass sie immer noch nicht ersetzt ist.

Verkehrsspiegel

Der vom Ortsrat vorgeschlagene Ersatz des Verkehrsspiegels an der Haarth ist erfolgt. Die Stadt lehnt es aber ab, an den Einmündungen Betonstraße und Talweg auf die Kreisstraße Spiegel aufzustellen.

Ausschilderung des Radweges auf der Werrabrücke

Der Radweg von Lippoldshausen endet unvermittelt an der Werrabrücke. Der Hinweis, dass der Weg auf der anderen Werraseite nach Hedemünden weitergeht, fehlt. Der Ortsrat schlägt vor, auf der Brücke ein Hinweisschild aufzustellen. Dadurch können die Radfahrer in Richtung Hedemünden davon abgebracht werden, den gefährlichen Streckenabschnitt auf der B 80 zu benutzen.

Verbotsschild Rosentalweg

Seit langem fehlt eine Ausschilderung am Sportplatz, dass der Rosentalweg für den Kfz-Verkehr gesperrt ist.

825 Jahre Münden

Laubach hat sich mit der „Frauenkirmes“ – Motivgruppe und dem Langholzwagen am Umzug zum Stadtjubiläum beteiligt. Der Vertreter der Stadt, Herr Ludwig, und der Ortsbürgermeister bedanken sich noch einmal ausdrücklich für den erbrachten Einsatz.

Grabenaushub in der Feldmark

Angemahnt wurde der seit langem zugesagte Aushub diverser Gräben in der Feldmark. Beanstandet wurde außerdem, dass im Bereich des Unteren Grasewegs durch einen auswärtigen Landwirt Grenzsteine ausgepflügt worden sind. [Der Grabenaushub ist mittlerweile durchgeführt worden.]

Halteverbotslinie an der Dorfstraße

Der Kreuzungsbereich Dorfstraße/ Talweg ist gelegentlich zugeparkt worden, wodurch es zur Behinderung auch des Busverkehrs gekommen ist. Die dortige Halteverbotslinie wurde deshalb zwischenzeitlich verlängert.

Geländer am Hergraben

Der Ortsrat hatte bei der letzten Sitzung den Antrag gestellt, am unteren Ende des Hergrabens ein Schutzgeländer aufzustellen.

(Dort befindet sich ein über 2 m tiefer Wassereinlauf.) Das Gelände ist vor einigen Monaten aufgestellt worden.

Städtischer Haushalt

Deutlich gemacht wurde, dass es der Stadt weiterhin finanziell schlecht geht. Aufwendungen in größeren Umfang für Laubach seien daher nicht möglich.

Für 2009 ist die Anschaffung einer Reinigungsmaschine für das DGH vorgesehen. Der Ortsrat fordert noch einmal ausdrücklich eine Ersatzbeschaffung für die Vorhänge (s. oben).

Die Feuerwehr benötigt ein neues Fahrzeug für das abgängige 30 Jahre alte LF 8. Die Neubeschaffung ist aber erst 2012 geplant.

Sachstand Ferngasleitung

Nicht viel Neues gibt zur Planung der „RWE Energy“ zu berichten, eine Ferngasleitung zu bauen. Diese würde wahrscheinlich auch durch die Laubacher Gemarkung führen und zwar parallel zu den beiden Stromrassen. Bekannt geworden ist allerdings, dass die Gasleitung aus Sicherheitsgründen (Baggerarbeiten, Einsatz größerer Baumaschinen) nicht direkt unter einer Hochspannungsleitung verlegt werden kann. Folge wäre, dass es zu einer deutlichen Verbreiterung der Trasse kommen würde.

Sachstand Hochspannungsleitung

Für die geplante 380 KV - Leitung der „EON“ ist 2009 das förmliche Raumordnungsverfahren vorgesehen. Eine Verlegung als Erdkabel wird es (soweit es zu einer Verlegung entlang von Laubach kommt) aber voraussichtlich nicht geben. Das Niedersächsische Gesetz, das dies gefordert hat, ist nämlich zwischenzeitlich wirkungslos geworden, weil der Bund von seinem Gesetzgebungsrecht Gebrauch gemacht hat und eine erheblich wirtschaftsfreundlichere Regelung verabschiedet hat. Nach dem höher-rangigen Bundesgesetz ist eine Erdverkabelung bei örtlichen Verhältnissen, wie sie hier zu finden sind, nicht mehr erforderlich.

Heiko Bete

NORWEGER IN LAUBACH

Ab dem 01. Januar 2009 gehört das Wasserkraftwerk Werrawerk, früher „Letzter Heller“ zum norwegischen Statkraft-Konzern.

Hintergrund des Betreiberwechsels:

Am 23.07.2008 unterzeichneten die E.ON AG und Statkraft eine Vereinbarung über Asset-Tausch im Wert von fast 4,5 Mrd €. Anmerkung: Asset-Tausch = Aktien- und Aktiva-Tausch, Aktiva = z.B. Kraftwerke.

Auszug aus der E.ON Pressemitteilung vom 24.7.2008:

"Im Rahmen dieser Vereinbarung erwirbt E.ON für insgesamt rund 4,5 Mrd € die 44,6-Prozent-Beteiligung von Statkraft an E.ON Sverige sowie ein Wasserkraftwerk in Schweden. Im Gegenzug erhält Statkraft E.ON-Aktien im Wert von etwa 2,18 Mrd € sowie Kraftwerksanlagen in Schweden (402 Wasserkraft- und 5 Heizwerke), in Deutschland (2 Gaskraftwerke, elf Wasserkraftwerke, Anteile an zwei Biomassekraftwerken, einen strukturierten Gasliefervertrag und einen Stromliefervertrag) sowie in Großbritannien (ein Wasserkraftwerk). (Statkraft erhält 40 Wasserkraftwerke in Schweden von E.ON. E.ON erhält ein schwedisches Wasserkraftwerk von Statkraft.

Im Saldo erhält Statkraft also 39 Wasserkraftwerke.)

Quelle:<http://www.eon.com/de/presse/news-show.do?id=8724>

Zum Statkraft-Konzern:

Statkraft wurde 1895 im Zuge der ersten Wasserkraftnutzung zur Stromerzeugung in Norwegen als staatliches Unternehmen gegründet. Am 1.10.2004 ging das staatliche Unternehmen Statkraft SF in eine GmbH, in die Statkraft AS, über. Auch nach der Umwandlung in eine GmbH hält der Norwegische Staat alle Anteile an Statkraft.

Die Betreiber des Werrakraftwerks "Letzter Heller" bzw. des Wasserkraftwerk "Werrawerk" in chronologischer Reihenfolge:

Werrakraftwerk "Letzter Heller":

1924 Inbetriebnahme durch das Staatliches Elektrizitätsamt Kassel

1924 – 1927 Preussische Kraftwerk Oberweser AG, Gründung am 28.9.1923: Die PreussenElektra (offizieller Name Preußische Elektrizitäts AG, umgangssprachlich PREAG).

1927 - 1947 PreussenElektra, Berlin

1947 bis 2000 PreussenElektra, Hannover

Wasserkraftwerk "Werrawerk":

07.2000 E.ON Energie AG, sie entstand durch Verschmelzung von PreussenElektra und Bayernwerk.

09.2000 E.ON Wasserkraft GmbH, Tochter der E.ON Energie AG.

ab 1.1.2009 Statkraft AS, Norwegen.

Und was wird aus den Menschen, die im "Werrawerk" beschäftigt sind?

Sie werden alle von den Norwegern übernommen – zu ihrer und unserer großen Erleichterung!

Ernst Grages

GASEXPLOSION IN LAUBACH

Strafverfahren gegen Geldbuße eingestellt

Das Strafverfahren vor dem Amtsgericht Münden gegen einen Schrotthändler aus der Gemeinde Gleichen wurde kürzlich gegen eine Geldbuße von 2000 Euro eingestellt.

Der 43 – Jährige war beschuldigt worden, beim Abholen von Propangasflaschen diese unsachgemäß entleert zu haben. Ein Teil des entwichenen Gases sammelte sich in einem Gebäude und entzündete sich schließlich. Bei der Explosion am 22.01.08 wurden zwei Laubacher verletzt, einer davon schwer. Das Gebäude wurde vollständig zerstört, in der Nähe stehende wurden beschädigt.

Mit der Einstellung des Strafverfahrens ist die Sache für den betroffenen Schrotthändler aber noch nicht ausgestanden. In einem Zivilprozess muss noch geklärt werden, ob er für den entstandenen Sach- und Personenschaden finanziell aufzukommen hat.

P.S.: Das Göttinger Tageblatt hat übrigens am 09.12.08 einen ausführlichen Artikel über das strafrechtliche Verfahren abgedruckt und dabei den Geschehensablauf noch einmal dargestellt. In der Mündener Allgemeinen fand sich keine Nachricht darüber.

Heiko Bete

GEMEINDENACHMITTAG AM 6. DEZEMBER

Für den 6. Dezember hatte der Kapellenvorstand Laubach zu einem Gemeindennachmittag mit adventlichem Unterhaltungsprogramm bei Kaffee und Kuchen eingeladen. Elke Sparbier begrüßte die Gäste und wünschte allen einen geselligen Nachmittag. Das bunte Programm wurde musikalisch vom Frauensingkreis, vom Männergesangverein und von den Grundbachmusikanten umrahmt und mitgestaltet. Die dargebotenen weihnachtlichen Lieder brachten uns gleich in Stimmung.



(Generalprobe): Die Schauspieler(von links): Kerze - Celina Noll; Geschenk und Bibel - Paulina Diek; Stern - Marleen Heumann; Herz - Jana Förster; Weihnachtsmann und Katze - Celine Peters; Lokomotivführer - Paul Treichel; Kirchenmaus Anton – Judith Mausolf; Kirchenmaus Emma – Saskia Börner; Erzählerin – Sarah Bete; Vogel - Lea Potzern; Schlüssel - Tom Langlotz; nicht auf dem Foto: Brot - Sebastian Jürgens.

Inzwischen war das Lampenfieber der Laubacher Theaterkinder auf dem Höhepunkt angelangt. Nach dem erfolgreichen Krippenspiel im letzten Jahr in der Kirche hatten sich alle beteiligten Kinder gleich gewünscht, im nächsten Jahr wieder bei einem Theaterstück dabei zu sein. Deshalb waren sie begeistert, wieder bei einer Aufführung als Schauspieler auftreten zu können. Natürlich gehörten auch dieses Jahr viele



Übungsstunden und das Lernen des Textes dazu. Doch unter der Anleitung von Elke Sparbier und Christiane Langlotz hat es allen Spaß gemacht.

Die vielen phantasievollen Kostüme und die schöne Kulisse beeindruckten die Besucher. Die zwei Kirchenmäuse Emma und Anton suchten den Advent am Himmel und auf der Erde lange vergeblich. Dabei ist ihnen allerlei begegnet und sie haben mit vielen gesprochen. Jetzt wissen sie, dass man ihn spüren und verschenken kann. Er ist im Herzen der Menschen. Er macht Feinde zu Freunden und es lohnt sich wirklich, ihn zu suchen, weil man dabei so allerhand erfahren kann. Die Kinder haben ihren Auftritt zur großen Freude der Zuschauer prima gemeistert.

Bei Kaffee und Kuchen, Gesang und den Weihnachtsklängen der Grundbachmusikanten ging ein gemütlicher Nachmittag zu Ende.

Dank der fleißigen Kuchenbäckerinnen und aller anderen Spender kam für die notwendige Reparatur der Kirchenfenster eine Spende von 416,72 Euro zusammen

Irene Grages

WEIHNACHTSMARKT AM 29.11.2008

12 Wodurch zeichnet sich unser „intimer Weihnachtsmarkt“ aus?

Richtig. Es geht hier etwas beschaulicher und anheimelnder zu als auf den vielen überladenen und kommerzialisierten Märkten andernorts.

Um die Ausrichtung hatte sich dieses Mal nach dem sehr guten Erfolg im Vorjahr erneut der SPD - Stadtbezirk Laubach beworben.

Das große, beheizte Zelt war im Hof wieder aufgestellt, im Inneren des Zelt gab es neben selbstgebastelten Adventsartikeln allerlei für das leibliche Wohl.

Den Anfang im musikalischen Programm machte die Saxophongruppe „Wilde 13“, die nach ihrem ersten Auftritt in Laubach im vorigen Jahr auch diesmal wieder eingeladen war.



(Eifrige Zähler kamen zwar nur auf 10 statt der namensgebenden 13 Saxophonisten. Aber das tat dem Ganzen keinen Abbruch.)

Weiter ging es mit den Grundbachmusikanten, die schon zu den langjährigen Gästen auf dem Markt zählen und die ihr neues Weihnachtsrepertoire vorgestellt haben.

Der Weihnachtsbaum (Spender: Erich Scheinhütte) wurde zuvor vom Ortsrat auf dem Dorfplatz aufgestellt. Der Baum war zwar kleiner sonst, aber genauso schön. Dieses Motto „klein aber genauso schön“ galt für den ganzen Weihnachtsmarkt. Denn vielleicht waren nicht ganz so viele Besucher wie im Vorjahr da, aber das machte nichts.

GRUSSWORT ZUM „10-JÄHRIGEN“ DES „LAUBACHER TROMMELSTOCKS“

Mitte der 90er Jahre schloss Hilde Nelges ihren Lebensmittelladen. Eine wichtige Informationsquelle in unserem Dorf drohte damit zu versiegen. In dieser Zeit wurde die Idee geboren, ein Dorfblatt für Laubach herauszugeben.

Und so entstand der „Trommelstock“. Mittlerweile sind 10 Jahre vergangen und der „Laubacher Trommelstock“ informiert uns immer noch über Ereignisse, die unser Dorf betreffen. Ernste und weniger ernste Themen werden genauso behandelt, wie wichtige und weniger wichtige. Auch praktische Tipps kommen nicht zu kurz. Wie heißt es doch so schön: Die richtige Mischung macht es.

Und diese richtige Mischung ist der Redaktion des „Trommelstocks“ in den vergangenen 10 Jahren hervorragend gelungen.

Hervorzuheben ist, dass bisher auf Werbung verzichtet wurde.

Der Redaktion und den Autoren wünsche ich auch für die Zukunft alles Gute und dass die Themen nie ausgehen mögen.

*Laubach, im Dezember 2008
Gerhard Mundt, Ortsbürgermeister*

TROMMELSTOCKS 10TER GEBURTSTAG

von Irene Grages

Gestern

Warum Trommelstock, wo kommt der Name her,
wird oft gefragt. Die Antwort ist nicht schwer.

Früher gab es bei uns ein Mitteilungssystem,
das war sparsam, einfach und bequem.

Hatte der Bürgermeister eine Information,
reichte ihm ein Blatt für die Publikation.

Er band den Zettel an einen Pflock,
der aussah wie ein Trommelstock.

Hatte er keinen Faden zur Hand,

nahm er gleich ein Wursteband,
dann knüpfte er die Nachricht fest,
Der Trommelstock besorgte den Rest.
Er wanderte von Haus zu Haus mit System,
Nachrichtenverbreitung ohne Problem.
Jeder Bürger hatte die Pflicht,
lesen und gleich weitergeben - wehe nicht!

Heute

Der alte Trommelstock sollte nicht verschwinden,
deshalb könnt ihr ihn jetzt im Briefkasten finden.
Wir schreiben mit mehr oder weniger Vergnügen,
über das Ergebnis kann man dann frei verfügen.
10 Jahre gibt es den "neuen" Trommelstock schon,
darüber wundert sich nicht nur die Redaktion.
Seit 10 Jahren fragen wir uns in jedem Quartal,
was schreiben wir denn dieses Mal?

Die erste Besprechung hat nur den einen Zweck,
jeder bekommt genug Hausaufgaben ins Gepäck.
Dann folgt die spannende und anstrengende Zeit,
mit zerknülltem Papier und Nacharbeit.

Beim nächsten Treffen wird das Ergebnis in die Mangel genommen,
diskutiert, korrigiert, gekürzt, geändert und – vielleicht übernommen.

Auf den letzten Drücker und nach viel Turbulenz,
kommt alles zum Seitengestalter Christian Menz.
Hat er Artikel und Fotos passend zurechtgerückt,
noch den "Aprilscherz" platziert, - wird gedruckt.

Dann sortieren, heften und knicken
und umgehend die Briefkästen damit beschicken.

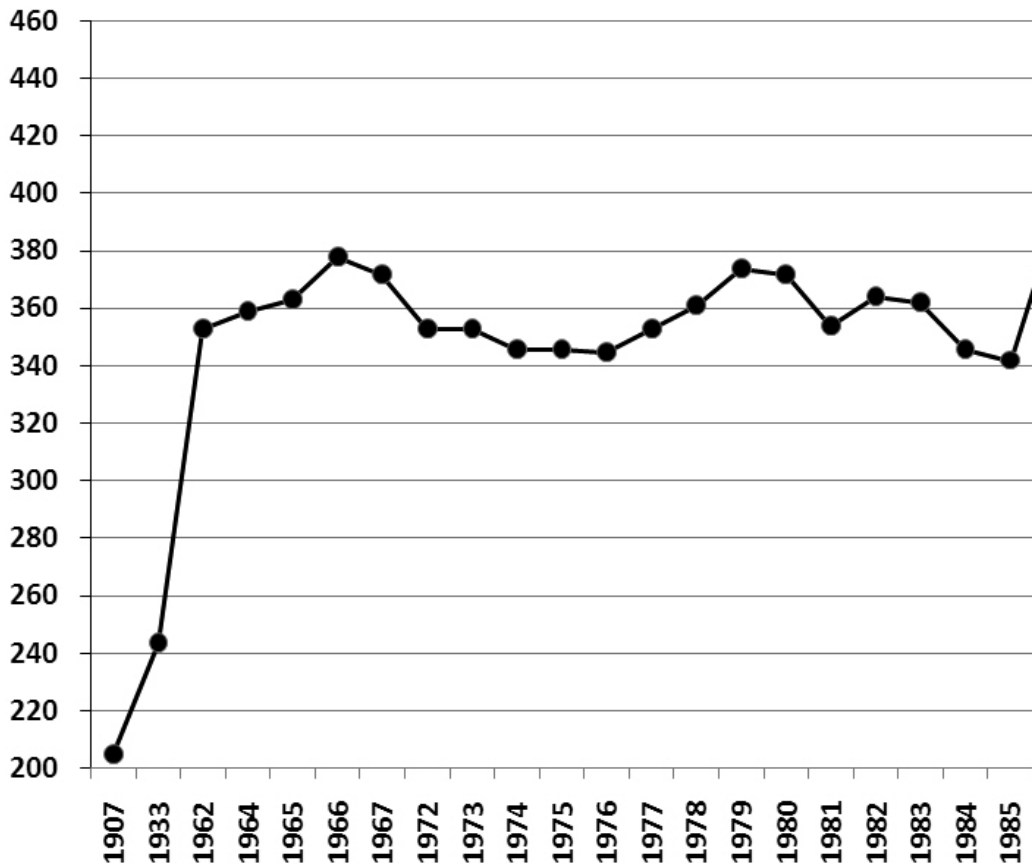
Das wäre geschafft, jetzt ist erst mal Ruh',
da kommt die nächste Ausgabe schon auf uns zu.

Denn nach dem Trommelstock ist davor,
das halten wir durch - mit viel Humor.

Wer die Ausgaben gesammelt hat,
besitzt eine bunte Reihe vom Laubacher Blatt.

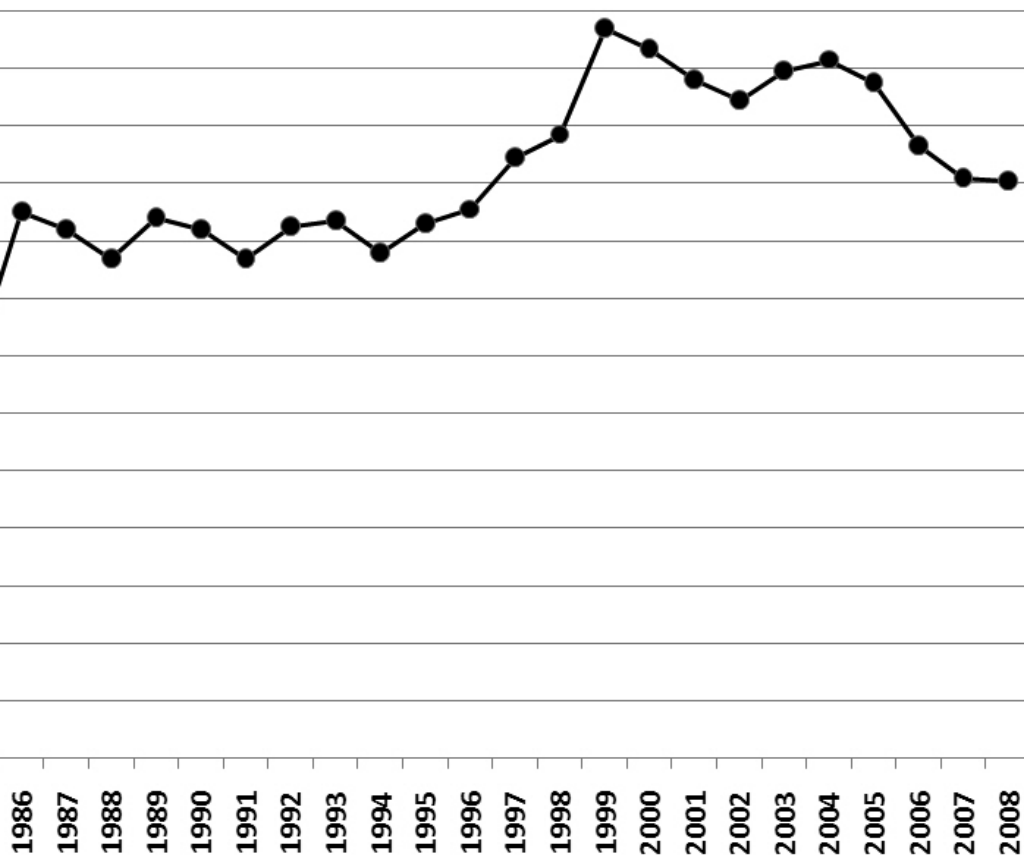
ENTWICKLUNG DER BEVÖLKERUNGSZAHLEN

1907	205	1962	353	1972	353
1933	244	1964	359	1973	353
		1965	363	1974	346
		1966	378	1975	346
		1967	372	1976	345
				1977	353
				1978	361
				1979	374



(Stand: 01.10.2008)

1980	372	1990	384	2000	447
1981	354	1991	374	2001	436
1982	364	1992	385	2002	429
1983	362	1993	387	2003	439
1984	346	1994	376	2004	443
1985	342	1995	386	2005	435
1986	390	1996	391	2006	413
1987	384	1997	409	2007	402
1988	374	1998	417	2008	401
1989	388	1999	454		



VOR 120 JAHREN

20.9.1888 Schöffengericht Münden, 20. Sept.

Bauermeister Nicolaus H. zu Laubach hatte einen Strafbefehl von 1 Mk. erhalten, weil er seine Gans ohne Aufsicht gelassen und diese sich eine vergnügte Stunde auf dem Felde des Ackermanns Vellmer gemacht hatte. N. legte Berufung hiergegen ein, wurde aber damit abgewiesen. - Giebt ein theurer Gänsebraten!

25.9.1888 Erwidern!

Auf den aus dem Schöffengericht Münden vom 20. d.M. unter Kro. 4 gegeben Ausdruck "theurer Gänsebraten" bin ich fest überzeugt, daß je theurer d.B. ist je besser er auch sein muß und werden die B. meines da-gewesenen Gegners A. V. mit nächstens noch weit höher zu stehen kommen wie d. m. Nelges, Bauermeister i. Laubach

18.11.1888, Schöffengericht Münden, 11. Nov.

Die Ehefrau D. zu Grundmühle hatte einen Strafbefehl erhalten, weil sie am 12. September einige Kartoffeln von dem Lande des Carl Mendel zu Laubach sich rechtswidrig aneignete. Sie legte Berufung ein; diese wird aber verworfen und die D. in eine Geldstrafe von 5 Mk. genommen.

SPORTUNTERRICHT IM DGH

An die 20 ausgelassene Kinder rannten Anfang Dezember aufgeregt durch die Laubacher Straße. Welche Schule hatte denn bei solch nasskaltem Wetter einen Orientierungslauf angesetzt, fragte sich mancher. Es stellte sich heraus, dass es sich bei den Läufern um Schüler der 4. Klasse der Grundschule Königshof handelte. Sie waren per Bus nach Laubach transportiert und an der Kreuzung Sandweg-Laubacher Straße herausgelassen worden.

Nun ging es zum DGH. Denn dort sollte vom 1.-10.12. 2008 der Sportunterricht stattfinden, da während der Sperrung der B496 die

Bonaforther Halle ausfiel. Man sieht hier wieder, wie nützlich unsere Dorfgemeinschaftshäuser sein können, nicht nur für Feste!

Der Bustransfer der Schüler nach Laubach war nicht ganz problemlos. Denn im Ortskern gibt es bekanntlich keine Wendemöglichkeit für die großen Busse. Offiziell wurde dann geregelt, dass der Bus bei der Gaststätte „Brauner Hirsch“ wenden durfte.

Dort startete das „Kinderrennen“ zum DGH. Dann umziehen, ab in die Halle, erst einmal drei Runden drehen, was den Kindern offensichtlich Spaß machte. Denn sie brauchen nicht nur PISA-Training, sondern auch viel Bewegung.



Die zuständige Lehrkraft blieb bei allem dem Trubel freundlich und gelassen. Auch die Klasse machte einen zufriedenen Eindruck. Nach Auskunft der Königshofschule war der „Sport in Laubach gut“. Es ist nur zu hoffen, dass der Bustransfer zum Sport für die Königshofschüler bald ein Ende hat.

Neusten Meldungen der KDM (Gesellschaft Kommunale Dienste Münden) zufolge soll die neue Königshofturnhalle ja nach den Herbstferien 2009 fertig sein. Diese nette 4. Klasse wird leider nichts mehr davon haben. Denn die Kinder kommen nach den Sommerferien auf weiterführende Schulen. Aber sie haben nun zumindest mal Laubacher Luft geschnuppert.

Isolde Salisbury

NACHWUCHSWERBUNG MIT PFIFF

Tischtennis-Minimeisterschaften in Laubach

Tischtennis in Laubach macht Spaß. Bei Turnieren wird man gut gepflegt, und es kommen auch viele Zuschauer. Am 23.11. 2008 fanden in der Halle des DGHs die diesjährigen Tischtennis-Minimeisterschaften statt. 18 Teilnehmer waren gemeldet. Einige von ihnen spielen bereits regelmäßig im TSV Laubach. Aber unter den Beteiligten waren auch Kin-



der ohne jegliche Vereinsbefreiung. An diesem Sonntag ging es um den Ortsentscheid für Kinder unter 12 Jahren. Die Regie lag in den erfahrenen Händen des TSV Werra Laubach. (Für das Gruppenfoto und die Informationen sagt der Trommelstock Ralf Drefs herzlichen Dank!) Die 18 Teilnehmer verteilten sich auf drei Altersklassen (8 Jahre und jünger, 9 und 10 Jahre, 11 und 12 Jahre. Die ersten vier Spieler der Altersklasse I und II sowie Mareike Burg als einziges Mädchen sind für den Kreisentscheid qualifiziert, der am 15.3.2009 stattfinden wird. Mit den Minimeisterschaften wird eine Sport- und Spielaktion geboten, die die Mädchen und Jungen dazu motivieren soll, auch künftig regelmäßig Tischtennis zu spielen. Die diesjährige Aktion in Laubach war auf jeden Fall ein voller Erfolg! Bei den meisten Kindern ist das Interesse am Tischtennis deutlich gewachsen. Da waren neue Tischtennisbälle auf dem weihnachtlichen Gabentisch sehr willkommen!

Isolde Salisbury

SILVESTERSINGEN IN LAUBACH

Wie jedes Jahr waren am Morgen des 31.12.08 ab 9:00 Uhr die Laubacher Kinder wieder unterwegs zum Silvestersingen. Das ist alte Laubacher Tradition, auch wenn die Temperaturen, wie dieses Jahr deutlich unter dem Nullpunkt liegen.. Die Haustüren wurden geöffnet, und die Kinder, seit letztem Jahr deutlich ein paar Zentimeter gewachsen, ersangen ihren Neujahrsobulus. Der „kleine Frosch“ plädierte für seinen „Grosch“, der oder die „kleine Dicke“ wünschte uns „viel Glück“. Auch etwas Selbstdichtetes war diesmal wieder dabei:

Heute ist Silvester,
das ist wirklich wahr.
Wir lassen viele Knaller
bis zum nächsten Jahr!

Den guten Wünschen der Laubacher Kinder schließen wir uns gerne an. Die Redaktion des Trommelstocks und wünscht allen Lesern ein gesundes und glückliches Neues Jahr!

Isolde Salisbury



ÜBER 50 ORTSHEIMATPFLEGER IN LAUBACH

Am 18.10. haben die Ortsheimatpfleger des Landkreises Göttingen ihre Herbsttagung im DGH Laubach abgehalten.

Zu Beginn der Veranstaltung gab „Gastgeber“ Ernst Grages als Laubacher Heimatpfleger einen Rückblick auf die Geschichte des Dorfes. Er schloss seinen Vortrag mit dem Fazit: „Manchmal bleibt von der großen Geschichte auch mal was in Laubach liegen.“ In Erinnerung werden den Zuhörern unsere Besonderheiten wie Autobahn, Prangerlinde und hessische Vergangenheit bleiben, bestimmt auch die immer noch erstaunliche Dichte an Gastronomiebetrieben. Am Ende der Veranstaltung hatten die Teilnehmer dann auch die Gelegenheit, die Kneipendichte selbst zu prüfen.

Einen weiteren Vortrag hielt Ernst Grages über sein besonderes Steckenpferd, die Entstehung und Entwicklung des Papiergeldes in Deutschland.

Die Kreisheimatpflegerin Dr. Kleineke referierte über das geplante Museum im Grenzdurchgangslager Friedland. Ein weiteres Thema waren Versuche zur Wiederbelebung des Plattdeutschen.

P.S.: Das Göttinger Tageblatt hat übrigens am 20.10.08 einen ausführlichen Artikel über die Veranstaltung abgedruckt. In der Mündener Allgemeinen sucht man selbst eine Notiz darüber leider vergebens.

Heiko Bete

DIE RICHTIGEN ZUTATEN FÜR WEIHNACHTEN

Zum dritten Mal fand am Heiligen Abend in Laubach „Weihnachten im Stall“ statt. Der Gottesdienst der besonderen Art ist schon fast Tradition und findet inzwischen auch außerhalb von Laubach großen Zuspruch. So waren die an die 150 vorbereiteten Sitzplätze schnell belegt und viele Besucher mussten mit einem Stehplatz vorlieb nehmen. Vorbereitet hatten den Gottesdienst Pastor Göttges von der Reformierten Kirche und der Laubacher Kapellenvorstand. Geboten wurde eine beeindruckende Verbindung von Vertrautem und Modernem: es gab Gebet und Gesang, eine denkwürdige Predigt und ein besonderes „Krippenspiel“.

Die Laubacher Bläsergruppe, geleitet von Pastor Göttges, verlieh der Veranstaltung den festlichen Rahmen und lieferte beim Singen der traditionellen Weihnachtslieder die musikalische Unterstützung.

Dem Einfallsreichtum der mitwirkenden Konfirmanden verdanken wir das ungewöhnliche „Krippenspiel“. Präsentiert wurde eine „Fernseh-Kochshow“ im Stallambiente, natürlich live, mit Mikrofonen und eloquentem Moderator. Liebe geht bekanntlich durch den Magen. Und das Essen wird von vielen als weihnachtlicher Höhepunkt erlebt. Den drei weiß gekleideten Köchen war eine überaus schwierige Aufgabe gestellt worden: Mit sehr kargen Zutaten und nur je einem Topf sollte jeder ein weihnachtliches Festmahl zubereiten. Kann das überhaupt ohne einen saftigen Braten und ohne ausgefallene Gewürze gelingen? Sollte man nicht



lieber auf schlichte Familientraditionen zurückgreifen und einfach „Kartoffelsalat mit Würstchen anbieten? Selbst das hätte mit den zur Verfügung gestellten Zutaten nicht hergestellt werden können. So kam man schon bei den Vorbereitungen ins Grübeln, was denn an „Zutaten“ wirklich zu Weihnachten gehört. Es ist auch nicht verwunderlich, dass aus dem Kochwettbewerb .letzlich kein Gewinner hervorging.

Als dann Josef und die hochschwangere Maria, hungrig von der langen Wanderung, den „Stall“ erreichten, stand die Frage im Raum, ob nicht Geben und Teilen, Nächstenliebe und Gemeinschaft zu den guten

kaufen kann.

Dies unterstrich auch der grandiose Beitrag von Pastor Göttges, der mit prägnant gerolltem „R“ und ausgeprägtem Ranitzky-Lispeln in die Rolle des bekannten Literaturkritikers geschlüpft war. Mit der Bibel in der Hand gab er zu bedenken, dass die wahre Bedeutung von Weihnachten nicht in den Kochtöpfen, sondern in der Botschaft der Heiligen Schrift zu finden sei.

Ein herzliches Dankeschön geht seitens des Trommelstocks an alle, die mitgewirkt haben. Zu danken ist auch der Familie Bete, die wieder ihre Wagenremise als „Stall“ zur Verfügung stellte.

Nur die Schafe sind zu rügen. Nachdem sie ihren reservierten Liegeplatz in Augenschein genommen hatten, machten sie erst einmal eine Kehrtwende um 180 Grad und suchten das Weite. Dass sie dann doch endlich zur Rückkehr zu bewegen waren, ist vor allem dem tatkräftigen Einsatz eines erfahrenen Mitglieds des Kapellenvorstands zu verdanken. Sie spielten dann allerdings, gut mit Heu und Hafer versorgt, die ihnen zugewiesene Rolle recht ordentlich und gaben an prägnanten Stellen ihren Kommentar ab.

Isolde Salisbury

VERANSTALTUNGSKALENDER

Januar		
13.01.	Kulturausschusssitzung	
24.01.	Jahreshauptversammlung	Freiwillige Feuerwehr
Februar		
06.02.	Jahreshauptversammlung	Realgemeinde
08.02.	Winterwanderung	CDU Ortsverband
21.02.	Jahreshauptversammlung	Förderverein der Feuerwehr
März		
27.03.	Jahreshauptversammlung	CDU Ortsverband
Mai		
23.05.	Grillfest	Freiwillige Feuerwehr

VERÄNDERUNGEN IN DER EV.-LUTH. KAPELLENGEMEINDE LAUBACH

Leserbeitrag von Elke Sparbier

Zum 01.01.2009 wird die Kapellengemeinde Laubach aufgelöst und mit der Stadtkirchengemeinde Münden fusionieren. Für die interessierten Laubacher, die am 24.11.2008 an der Informationsveranstaltung teilgenommen haben, ist dies nichts Neues, aber vielleicht doch für den einen oder anderen Leser. Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht. In vier Vorstandssitzungen, einer Klausurtagung, bei jeder Menge Kaffee und Tee, haben wir das Für und Wider einer Fusion abgewogen und kontrovers diskutiert, sind dann jedoch einstimmig zu dem Entschluss gekommen eine Fusion mit der Stadtkirche Münden einzugehen.

Die Ausgangssituation war folgende: Uns lag ein Angebot der Landeskirche Hannover zur Abstimmung vor, in dem Gemeinden unter 300 Gemeindegliedern aufgefordert wurden, über eine Fusion mit einer größeren Kirchengemeinde zu beraten und eine Entscheidung zu treffen. Eine Fusion bis zum 31.12.2008 wird finanziell mit 40.000 Euro unterstützt, ein Angebot, das wir nicht ohne weiteres ignorieren konnten. Gründe, die letztendlich dazu beigetragen haben, uns für eine Fusion zu entscheiden waren:

- die demografische Entwicklung in Laubach: So gab es z.B. 1999 454 Einwohner, 2007 nur noch 402 Einwohner, Tendenz eher weiter abnehmend.

- die Zahl der Kirchensteuerzahler geht auch bei uns zurück (im Oktober 2008 gab es noch 173 ev.-luth. Gemeindeglieder),

- das finanzielle Angebot: die Gegenfinanzierung in Höhe von 40.000 € ist nicht zu schaffen. So viele Laubacher Nächte, Haussammlungen, Gemeindenachmittage usw. können wir gar nicht machen.

- kein unerheblicher Grund war die Tatsache, dass die für eine ordentliche Kirchenvorstandswahl aufzustellenden 4 Kandidaten trotz intensiver Suche bereits für die letzte Wahl nicht mehr benannt werden konnten, d.h. wir haben zurzeit keinen Nachrücker, falls einer von uns ausfallen sollte. Zur Erhaltung und Fortsetzung der Gemeindegemeinschaft in Laubach haben wir uns dann zur Gründung einer Stiftung mit dem

Namen "Stiftung Laubach" entschlossen, in die die 40.000 € von der Landeskirche Hannover und unsere zur Verfügung stehenden Rücklagen eingezahlt werden.

Der Grund, eine Stiftung zu gründen, ist der, dass das Stiftungskapital dauerhaft und fest angelegt werden muss. Die Überschüsse, also die Zinsen, die die Stiftung erwirtschaftet, dürfen nur entsprechend dem Stiftungszweck ausgegeben werden. Festgelegt wurde die Zusammensetzung des Stiftungskuratoriums (Vorstand) wie folgt: 2 Mitglieder der ev.-luth. Gemeinde in Laubach, dem für Laubach zuständigen Pastor und der bzw. dem Vorsitzenden des Kirchenvorstands. Was bedeutet eine Fusion mit der Stadtkirche Münden für unsere Gemeinde?

Das Gebäude (die Kapelle) geht in das Eigentum der Stadtkirche über, mit allen Rechten und Pflichten. Der ev.-luth. Kapellenvorstand geht bis zum Jahr 2012 (so lange sind wir gewählt!) komplett in den Kirchenvorstand der Stadtkirchengemeinde Münden über.

2012 gibt es Neuwahlen, d.h. für Laubach gibt es dann einen eigenen Wahlbezirk, in dem das mit den meisten Stimmen gewählte Mitglied Kirchenvorstand der Stadtkirchengemeinde sein wird, das mit den zweitmeisten Stimmen gewählte Mitglied wird als Ersatzkirchenvorsteher/in zur Verfügung stehen. Das ist zurzeit genauso, d.h. wir werden im Kirchenvorstand Münden wie bisher mit einer Stimme stimmberechtigt sein.

Wie bisher wird es in Laubach einen Kapellenausschuss geben, der sich auch weiterhin aus Lutheranern und Reformierten zusammensetzt. An der guten Zusammenarbeit mit den reformierten Gemeindegliedern in Laubach wird sich nichts ändern. Und so wie schon immer zwei Laubacher Gemeindeglieder von der reformierten Gemeinde in Münden beauftragt werden, die Gemeindeglieder in Laubach zu planen und durchzuführen, so werden in Zukunft nun auch die Lutheraner vom Kirchenvorstand in Münden damit beauftragt. Wir werden nach wie vor gemeinsame Sitzungen durchführen und gemeinsam die Gottesdienste und Veranstaltungen planen. Da es keine eigenständige ev.-luth. Kapellengemeinde mehr geben wird, gibt es auch keinen eigens für Laubach aufgestellten Haushalt mehr. Wir sind dann ein Unterpunkt im Haushalt der Stadtkirche Münden. Eine Arbeitserleichterung für die Verwaltung des Kirchenkreises, d.h. jedoch im Gegenzug auch für uns, dass wir uns in unseren gemeinsamen KV Sitzungen nicht mehr mit den finanziellen Problemen und mit Ver-

waltungsangelegenheiten auseinandersetzen müssen. Dieser Punkt hat in unseren Sitzungen immer einen großen Zeitanteil eingenommen. Zu hoffen bleibt, dass alle Laubacher Gemeindeglieder diese Entscheidung zur Fusion positiv sehen und wohlwollend mittragen.

*Elke Sparbier
im Namen Mitglieder des ev.-luth. Kapellenvorstands*

LAUBACH ADÉ – WILLKOMMEN IM „LAND DER UNBEGRENZTEN MÖGLICHKEITEN“

Leserbeitrag von Daniela Holler

Schon vor einiger Zeit hatte ich mich dazu entschlossen, nach dem Abitur für 1 Jahr in die USA zu gehen, um mein Englisch aufzubessern, um später einmal bessere Chancen in der Berufswelt zu haben. Die Frage war nur, was ich in diesem einen Jahr machen wollte. Letztendlich entschloss ich mich dazu, ein Jahr als Au Pair in die USA zu gehen.



Ich bewarb mich bei der Agentur Cultural Care, die so ziemlich alles geregelt hat und mir Vorschläge von Gastfamilien zukommen ließ. Nach dem zweiten Telefonat mit meiner Gastfamilie war es für beide Seiten klar, dass wir das Jahr zusammen verbringen wollten.

Am 25. August 2008 war es dann soweit. Der Tag des Abflugs. Eine lange Zeit ohne meine Familie, ohne Freunde, Bekannte und meine gewohnte Umgebung stand bevor.

Doch schon gleich am Flughafen traf man die ersten anderen Au Pairs, die mit einem die erste Woche in einer Vorbereitungsschule auf Long Island, New York, verbringen sollten.

Am selben Tag kam ich am John F Kennedy Flughafen (JFK) in New York City, USA an. Dort wartete schon ein Mitarbeiter mei-

ner Agentur, um uns willkommen zu heißen und alles zu regeln, damit wir sicher in der Vorbereitungsschule ankommen werden.

Vom 26.08.-28.08. hieß es dann: Schule. Wir hatten einige Kurse zu besuchen. In diesen Kursen lernte man, was zu tun ist, wenn ein Notfall auftritt oder wie man sich um Kleinkinder oder Babies kümmert, da die Erziehungsmethoden der Amerikaner sich in manchen Hinsichten von den deutschen unterscheiden.

Schon in dieser Zeit begannen sich die ersten Freundschaften zu entwickeln, da man schnell erfuhr, welche Au Pairs in der Umgebung sein werden. Am 29.08. wurden die Au Pairs dann von ihren Gastfamilien abgeholt und man kam in sein für ein neues Zuhause für ein Jahr. In der ersten Woche wurde mir erst einmal alles gezeigt und erklärt. Ich war von allem vollkommen überwältigt. Ich bin in einer sehr reichen Stadt gelandet, namens Ridgefield in Connecticut.

Des Weiteren gibt es monatliche Au Pair-Treffen. In meiner Au Pair-Gruppe sind 50 Au Pairs, wovon die Hälfte deutsche Au Pairs sind. So fiel es mir nicht schwer, einen neuen Freundeskreis aufzubauen, da nun mal alle Au Pairs dasselbe durchmachen. Ob man nun aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Dänemark, Polen, Norwegen usw. kommt, jeder hat Familie, Freunde, einfach alles hinter sich lassen müssen.

Im November beschlossen meine Gastfamilie und ich, dass ich nach Weihnachten für elf Tage nach Hause fahren sollte. So wurde dann der Flug gebucht und am 26. Dezember begann meine lange Reise zurück nach Laubach. Doch als ich dort oben im Flugzeug über New York saß, war ich doch sehr froh, zu wissen, dass ich die USA noch nicht für immer verlassen werde.



Faszinierend ist jedoch auch, wenn man eines Morgens aufwacht und sagen kann: „Wow, ich habe auf Englisch geträumt.“ Das Englisch verbessert sich schnell. Egal wie gut oder schlecht man vorher Englisch sprechen konnte. Denn man hat hauptsächlich nur noch Englisch um sich herum.

Auch, wenn das Leben als Au Pair nicht ohne Herausforderungen ist, bin ich doch wirklich froh, dass ich mich dafür entschieden habe und es geht mir dort drüben sehr gut. Wenn jemand noch Fragen haben sollte, dann nicht zögern! Schreibt mir einfach eine E-Mail an:

danielaholler@gmx.de
Eure Danni

SCHULAUFSATZ VOM 28.02.1947

Der Schnee.

Große, dicke Flocken schwebten vom Himmel her-
nieder. Eine weite Reise hatten sie schon hinter
sich. Langsam, als ob alle träumten, setzten
sie sich auf die Dächer der Häuser, auf Büsche
und Bäume. Überall wo die Flocken hinfielen
ward es weiß. Nur wenn einmal ein leiser Wind
wehte, fuhren alle aufgeregt durcheinander. Jede
Schneeflocke hatte ihren Platz auf der großen
Erde. Einige setzten sich auf Pfähle, so daß es aus-
sah, als hätten sie alle ihre Mützen aufgezogen.
Sie flüsteren einander zu: „So ist es recht von
der Frau Holle.“ Die ganze Welt hatte einen Man-
tel von weißem Kristall an.

Jetzt kam eine Schar munterer Knaben die
Straße entlang gelaufen. Ein Bengel schlug
nach einem kleinen Vogel, der hilflos im ho-
hen Schnee herumplatterte. Doch rechtzeitig rettete
er sich auf einen Baume.

an einer Straßenecke bauten sie einen Schneemann. Wie ulkig der aussah. Auf dem Kopfe hatte er einen Eimer, als ob das eine Mütze, und der Mund war aus Schnee. Alle Leute die vorübergingen, freuten sich über ihn. Auf einmal erschrak er gewaltig; denn die Sonne kam hinter den Wolken hervor. Vor Schreck fiel einem Pfahl die Kappe vom Kopf. Der Schneemann fing an zu weinen, und die Äste der Bäume zitterten leise. Es dauerte nicht lange, da weinte auch jeder Strauch. Nach ein paar Tagen war von all dem herrlich, glitzernden Kristall nicht mehr viel übrig. „So ist es recht“, zwitscherte ein kleiner Vogel und flog davon.

Laubach, den 28. Februar 1949

Margrit Schütte I. alt. 14 Jahre.

F. d. R. Laubach, Februar.

IMPRESSUM

Herausgeber i. S. d. PrR :

Mitwirkende bei dieser Ausgabe:

Ernst Grages

Heiko Bete

Wolfgang Bienert

Irene & Ernst Grages

Eleonore Gördes-Faber

Erich Kremer

Meiko Maeser

Christian Menz

Isolde & Jerry Salisbury

Elke Sparbier

Christian Menz

220 Exemplare

Layout:

Auflage:

Internet:

trommelstock@laubach-werra.de

<http://www.laubach-werra.de>

NEUJAHRSGEDICHT

von Rainer Maria Rilke

Wir
wollen
glauben
an
ein langes Jahr,
das uns gegeben ist,
neu,
unberührt, voll nie gewesener Dinge,
voll nie getaner Arbeit,
voll Aufgaben,
Anspruch und Zumutung.
Wir wollen sehen,
dass wir's nehmen lernen, ohne allzu viel fallen zu lassen
von dem
was es zu vergeben hat, an die, die Notwendiges, Ernstes und
Großes von ihm verlangen.